



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

I. Martii. Leben deß Heyligen Albini / Andegauensischen Bischoffs / Jst
verschieden im Jahr Christi 550.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)



M A R T I V S.

Folget der Dritte Monat / Nemlich / der Aderg.

122. Hi-
storia.

Leben des Heiligen Albini / Andegauensischen
Bischoffs / Ist verschieden im Jahr G. H. R. J.

G E J 550.

Ex ea, quæ est per Fortunatum.

I. Martii.

1. Tag
Martij.
S. Albini
Wunderthätig
und Erleucht.



Wird ein
Mönch.

Er Seligste Albinus ist an der Benedictischen Grenzen / welche stößet an das grosse Britanische Meer / auß südnemmen Eltern geboren und herkommen / hat sein Geschlecht mit seinem Heiligen Leben vnd guten Wandel sehr gemehret / vnd hochberühmt gemacht / dann er noch in seiner Jugend ein solchen grossen / brennenden / liebevollen Glauben gehabt / daß er vmb der Liebe Christi willen seine Eltern verlassen / vnd sich in das Eincillanensische Kloster begeben / in demselbigen hat er an täglicher güter Übung vnd Andacht also sehr gewachsen vnnnd zugenommen / daß er nicht allein das Lob vnnnd den Vorzug an H. Verdiensten vor allen andern gehabt / sondern in Casteyung seines Leibs sich selbst vnd seinen Willen überwunden: Im Fasten war er der allersünnemmen / im Waschen der fleissigst / im täglichen Gebet einseitig / in Wercken der Barmherzigkeit vnverdroßsen. In dem Kloster hielt er sich also eingegeben / daß / wann er schon zu den Leuten heraus gehen mußte / hatte er doch den H. Erben Christum also in seinem Herzen / daß er denselben nicht vergaß / auch anders nichts als an Christum gedenden konnte. Durch diesen seinen Fleiß kompt er zu solchem ansehnlichen Leben / daß G. H. R. J. der H. G. H. R. J. seinen andächtigen Dienst der Welt durch Miracul vnnnd Wunderzeichen offenbahret vnd bezeuget.

Sein Apt vnnnd Vorsteher schicket ihn eines mals in ein Dorff / da begriffet dasselbige ein solches grosses vngestümmes We-

ter / daß auch die Dachung das Haus / darinnen er war / vorm Regen nicht beschützen vñ verthädigen konnte / der Regen schlug allenthalben hinein / daß alle / so in dem Haus waren / durch auß pfühn / vnd befeuchtet wurden / außgenommen den H. Albinum / der selbige nicht berührt. Hierdurch ist die Heiligkeit seines Verdiensts allbereyt noch in seiner Jugendt offenbahret worden.

Also nahm er förther zu an Alter vñ Himelischen Gaben / biß er kam in das fünff vñ dreyßigste Jahr seines Alters / da wirt er durch seine Fürtrefflichkeit zum treuwen Regenten vnd guten Hirten des Klosters erwehlet. So baldt solches geschehen / brüder vnnnd leuchtet vnder ihm die Versammlung in Geistlicher Zucht vnnnd Andacht / der Gottesdienst mit Singen vnnnd Lesen wurde angerichtet / die Brüder seynd vnderthänig / vnd in allem willig vnnnd gehorsam / vnnnd wirdt an seine Einträchtigkeit vnder ihnen gehalten. In dieser Prälatur vnd H. rlichkeit hat er sein anbefohlene Versammlung fünff vnd zwanzig Jahre seliglich regieret / vnd wol versorget.

Weil aber sein gutes Gerücht vnnnd herrliches Verdienst nicht verborgen bleiben konnte / sondern allenthalben rüchbar vnnnd offenbar ward / begibt es sich / daß der Andegauensische Bischoff mit Todt abgangen / vnnnd dieselbige Statt eines getrewen Seelen Hirten wiederum bedörfftig / wirdt er als baldt mit einhelliger Stimme des ganzen Volcks / wie wol er auß Demuth sich dessen fast sehr weigert / zur Bischofflichen Dignitet vnd Würdigkeit durch Gottes Schickung erwehlet vñ beruffen. In diesem seinem Bischofflichen Ampt hat er sich wol vñ Christlich verhalten / die Armen hat er reichlich gespeiset vnd ernethet.

Wirdt von dem Regen nicht naß.

Wirdt zum Apt erwehlet.

Wirdt wol der seinen Willt zum Bischoff ernethet.

red die Bnger vnd Dientthnen beschtzt/
die Kranckten besuchet/die Gefangenerlset/
vnd jedermnniglich wol gethan.

Eins mals reyset er gen Segin/ vnd hret
daß der Junge Gesell Malabundus gestor-
ben/ vnd von seinen Eltern hefftig beklagt vñ
beweynet ward/bezibt er sich zum Gebet/st-
zet nieder/ ligt ein lange Zeit auff seinem An-
gesichte/ stehet ehe nicht auff/ biß solches sein
Gebet erhret/ vnd der verstorbene Jngling
wiederumb lebendig worden.

Erwecket ei-
ne vom
Tode.

Macht ein
Blinden
sehend.

Zu Andegans war ein blinder Mensch
Maurilio/ der begehrte wiederum sehend zu
werden: Daruffet sich der Bischoff mit den
rechten Wffen/ machet das Zeichen des H.
Creuges ber desselbiges Augen/ so bald wr-
det solches also stark/ daß der Blinde sein
Gesicht vñ frische Augen wieder bekommen.

Item/ als er zu dem Knig Childbertu
gen Paris sich begeben wolte/ wirdt ihm dem
Bischoff vermeldet vñnd angezeigt/ der K-
nig werde des andern Tags auß der Statt
vnd auff das Jagwerck ziehen vñnd verreyßen/
vnd habedemnach srgut angesehen vñnd be-
sohlen/ daß er seiner warten solte: Weil aber
der H. Albinus also schwach vñnd krank/ daß
er nicht verziehen kndte/ sumet sich der K-
nig nicht lang/ sondern eylet/ damit er zu ihm
kommen/ vñnd er nicht lang auff ihn harren
dffte. So lang er nun auff dem Weg blieb/
welcher ihn zu dem Priester vñnd Bischoff
fhrete/ kndte er wol fort kommen: Als er aber
ein Wegscheiden antroffen/ vñnd ir geritten/
anderstwo einkehren wolte/ hat er sein Pferd
nicht knnen forth bringen/ sondern solches
sund wie ein gegossen Metall/ vñnd ob er ihm
zwar ein ander Ros lassen vnderziehe/ hat sol-
ches doch gleichfalls nicht wllen forthgehen/
biß es wiederumb auff den Weg gelehret vñnd
kommen/welcher ihn zum Bischoff gefhrete/
ist es mit grosser Frulichkeit forthgelauffen:
Also ist der Knig zu ihm kommen/ vñnd ihn
besucht. Vñnd weil wir vns der Krte befeis-
sen/ achten wir genugsam seyn/ auß vielen
Miraculn vñnd Wunderzeichen diese wenig

zu erzehlen. Jedoch achten wir fr andern die-
ses Zeugnuß des Heyligsten Albini/ welcher
auch noch nach seinem Tode gelebt/nichtweni-
g anzumelden: Dann ob zwar sein Leich-
nam in dem Grab verschlossen lage/ jedoch ist
die Belohnung des Gerechten Seel in der
Frucht reichlich vñnd berflssig gewest.

Lebt nach
seinem Tode
an verdien-
sten.

Derentwegen als der H. Parisische Bi-
schoff Germanus sein Nachfmiling/ so wol
heben ihm das gemeine Volck/ begehrt den
Leichnam des H. Albini in ein neue Kirchen
mit Andacht zu verschaffen vñnd zu fhren/
aber solch auß dem engen Grab vñnd der klei-
nen Cellen/ darinnen er lag/nicht vermochten
herauf zu heben/ fllen von stunden an durch
Gottes Schickung auff der einen Seiten ge-
gen Auffgang der Snen etliche Stein von
der Wandt/ vñnd gibt ihnen also Anleytung/
an welchem Ort sie den H. Crper erhhen/
vñnd herauf bringen solten. Wie nun also ein
Zugang gemacht/ vñnd man mit Lobge sngen
vñnd Geistlichen Psalmen zu dem H. Grab
zu gehet/ werden an demselben Ort drey
Sichtrchtige/ von denen man lange Zeit
zuvor gezeweifelt/ ob ihnen kndte geholffen
werden/ frisch vñnd gesund/ darzu auch zween
Blinden wieder sehend. Auß welchen vielen
vñnd etlichen Miraculn vñnd Wunderzeichen
genugsam abzunehmen/ daß/ ob wol seine
Glieder in dem Grab ruhen/ so seynd doch sei-
ne Verdienst durch die Genad des Allmch-
tigen Gottes in der Ewige Seligkeit. Zwan-
zig Jahr vñnd sechs Monat hat er das Bisch-
thumb nach der Richtechnur vñnd Regul der
Catholischen Kirchen sehr wol verwaltet/ daß
er mit sonderlichen Himmelschen Gaben ge-
zieret/ im achtzigsten Jahr seines Alters seine
liebe Seel mit Frwden auff gen Himmel zu
dem H E X E N E H R J E S U ge-
schicket/ welches geschehen den ersten Tag
des Merzens/im Jahr nach Christi
Geburt fnff hundert vñnd
fnzig.

Dren gichte
brchtige
werden ge-
sunde.

11. Hi-
storia.

Leben des Heyligen Swiberti/ des Westphlischen Apostels/ vñnd Gesellen Sancti Willebrordi, Ist verschieden Anno Domini

717.

Ex ea, quæ est per Marcellinum.

I. Martii.

1. Tag
März.



Im Jahr nach der Ge-
burt des H E X E N E H R J E S U
sti sechs hundert vñnd sieben vñnd
vierzig/ ist der Beseignete Swi-

bertus in Engelland im Reich der Nordhumb-
ern/ auß dem Grauen von Nortingran/ mit
Namen Sigeberto/ vñnd Berta der Gottes-
frchtigen Gruin/ herkommen vñnd geboren.

S. Swi-
berti Ge-
schicht.

P ij

In